

Dienstag, den 9. April 1935.
Vertriebspreise: Donnerstag und Samstag.
Wochenspreis: 135000
Für Brasilien 285000
Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressieren an
A. redacao - THE COMPASS -
Caixa de Correio A - Curitiba - Estado do Paraná
Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio 103.
Anzeigenannahme bis 1 Uhr nachm. an den Tagen vor
Erscheinen der Zeitung.
Kleine Anzeigen für einmal \$3000, jedes weitere Mal \$1500.
Annahmestellen außerhalb Curitiba bei den Agenten.
Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.
Verantwortlicher Redakteur: Hans Dörger.

Der Kompak

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien

34. Jahrgang. 771. 43
Sommersprossen,
Bickel, Fieken verschwinden vollkommen bei Anwendung von Creme
Antisardina Nr. 2.
Machen Sie einen Versuch mit nur einem Glaschen u. Sie werden von der außerordentlichen Wirkung überzeugt sein.
Zu haben in allen Apotheken u. Parfümeriegeschäften.

Die militärische deutsche Luftfahrt.

Die vom Reichsminister Göring angekündigten Maßnahmen, durch die ein Teil der deutschen Luftfahrt militärischen Charakter erhält, sind ein neues Glied einer Entwicklung, die letzten Endes von der Abrüstungskonferenz ausgeht. Die Vorsehrungen, die dort und bei der späteren direkten Fühlungnahme der Großmächte gefaßt worden sind, haben schrittweise einen rechtlichen und tatsächlichen Zustand herbeigeführt, der heute von keiner Macht ignoriert werden kann. Wie hat sich die Entwicklung vollzogen?

Schon der MacDonald-Plan vom 16. März 1933 sieht den Wegfall des Teiles V des Versailleser Vertrages vor; das ist bei den späteren Verhandlungen wiederholt bestätigt und präzisiert worden. Der deutsche Reichskanzler hat im Mai 1933 im Rahmen des geforderten 300 000 Mann-Heeres die entsprechende Anzahl von Verteidigungsfähigen, unter Verzicht auf Bombenflugzeuge, in Anspruch genommen. Italien und England haben dem Grundgedanken einer deutschen Verteidigungsluftflotte schon vor anderthalb Jahren zugestimmt. Daß die damaligen Voraussetzungen des deutschen Verzichtes auf Bombenflugzeuge heute nicht mehr bestehen, liegt an den anderen Mächten. Dieser Verzicht sollte zwei Jahre gelten mit der aus dem MacDonald-Plan stammenden Maßnahme, daß die Bombenflugzeuge inzwischen allgemein abgefaßt werden. Stattdessen haben England und Frankreich, die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten Programme aufgestellt, in denen die systematische Modernisierung und Leistungssteigerung der Bombenflugzeuge eine maßgebende Rolle spielt. Das englische Weidbuch hat zuletzt jede noch mögliche Hoffnung auf eine Luftabrüstung vernichtet, wenn man will, die endgültige Befestigung dafür gebracht, daß diese Hoffnungen schon seit langer Zeit wippen waren.

Damit läßt die Deutsche Diplomatische Korrespondenz für Deutschland die Voraussetzungen seines jählich begrenzten Verzichtes wegfallen, und es sich sich genügt, seinen für alle Fälle getroffenen Vorbereitungsmaßnahmen den endgültigen Charakter zu geben, den die in der ganzen Welt bestehenden Umstände erfordern. Es ist im Laufe der Abrüstungsverhandlungen davon die Rede gewesen, den Rüstungsausgleich schrittweise zu vollziehen, und es waren eine Anzahl von Vorstudien und Entwürfen hierfür vorgelegt. Die Zeit dieser Präliminarien ist vorbei. Im Jahre 1932 dachte man an ein erstes internationales Rüstungsabkommen, das fünf Jahre gelten sollte. Im Rahmen dieses Abkommens hätte sich Deutschland nach mit recht bestehenden Mitteln zu verteidigen erklären können, eben weil es sich um eine Übergangszeit mit der Aussicht auf eine baldige Neuverteilung gehandelt hätte. Wenn heute überhaupt ein Abkommen zustande kommt, so würde es frühestens 1936 in Wirkung treten, also zu einem Zeitpunkt, wo das Abkommen von 1932 vor dem Ablauf stehen würde. Der Zeitfaktor, der für Deutschland nicht weniger wichtig ist als für andere Länder, dürfte nicht übersehen werden.

In einem Teil der ausländischen Presse wurden die Ankündigungen des Generals Göring zum Anlaß genommen, um von deutschen Kriegsabsichten zu sprechen und zur Einschränkung Deutschlands aufzufordern. Demgegenüber, sagt das Organ der

Weltweit, muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß in einer solchen Schlussfolgerung ein völlig unzulässiges Messen mit zweierlei Maß und eine moralische Diskriminierung Deutschlands liegt. Deutschland habe über zehn Jahre auf die angemessene Neuverteilung seines Luftfahrtpotentials gewartet. Schon im Mai 1922 war die deutsche Abrüstung in des Vast beendet und hatte die Internationale Luftkontrollkommission Deutschland verlassen. Deutschland tue jetzt nur das, was alle anderen trotz der vollständigen deutschen Abrüstung in der Luft, trotz der seit Jahren schwebenden Abrüstungsverhandlungen und entgegen ihrer Verpflichtungen zur Abrüstung in riesigem Ausmaß getan haben. Diese Länder hätten immer für sich geltend gemacht, daß sie alle ihre Maßnahmen nur zur Verteidigung und zur Lebensversicherung treffen und somit geradezu einen Beweis ihrer friedlichen Bestimmung erbringen. Sie hätten kein Recht, gegenüber Deutschland Anklagen zu erheben. Deutschland nehme nur dasjenige Recht in Anspruch, wie sie selbst und sei dazu durch den Nichtabrüstungs-willen der anderen gezwungen worden.

Wenn in ausländischen Blättern gesagt wird, Deutschland rüste zum Krieg und sei kriegerisch gesinnt, weil es rüste, so ist das die alte Lasterrede zwischen guten und bösen Nationen, die ihren klassischen Ausdruck im Versailleser Diktat gefunden hat. Seitdem sollte die Welt aber durch ihre Erfahrungen weitergekommen sein. Solange ein Teil der ausländischen Presse mit den veralteten Versailles Argumenten gegen Deutschland arbeitet, werde die notwendige Atmosphäre für ersprießliche Verhandlungen immer wieder gestört. Das Recht zur Landesverteidigung, zur militärischen Sicherung des Heimatbodens, siehe Deutschland genau so zu wie den anderen Nationen, und wenn es von diesem Recht Gebrauch mache, tue es das unter den gleichen moralischen Voraussetzungen wie diese. Die friedliche Bestimmung des deutschen Volkes und seiner Führung, sagt die Deutsche Diplomatische Korrespondenz abschließend, ist so oft betont und vielfach bewiesen worden, daß sie ehrliebevoll nicht angezweifelt werden kann.

Gesetz der nationalen Sicherheit.

(Schluß)
Kapitel VII.

Artikel 38: Das sicherliche Verfahren zur Kasse der Naturalisation und Bestrafung der in diesem Gesetz genannten Vergehen wird folgendes sein: a) Nach Erstattung der Anzeige, der die beweiskräftigen Dokumente beiliegen, wenn sie vorhanden sind, oder die durch von drei Zeugen mindestens unterzeichnete Aussagen bekräftigt wird, läßt der Richter den Angeklagten zur ersten Vernehmung rufen. b) Wird der Angeklagte nicht erschienen, wird er durch öffentliche Bekanntmachung aufgesucht, zu erscheinen, mit einer Frist von 10 Tagen; c) Wenn der Angeklagte zu der Vernehmung ohne seine Anwesenheit erscheint, wobei ihm ein Vertreter bestellt wird; wenn er erscheint, wird erst durch den Richter seine Identität festgestellt und, nachdem ihm die Anzeige oder Klage bekannt gegeben ist, eine Frist von fünf Tagen gegeben, um seine Verteidigung schriftlich niederzulegen und die Zeugen oder sonstigen Beweise für seine Verteidigung beizubringen. Nach dieser Frist,

werden die Zeugen der Anklage und der Verteidigung befragt und die Untersuchungen betrieben, die von beiden Parteien verlangt werden. d) Der Angeklagte kann, nachdem seine Identität festgestellt ist, sich durch einen Anwalt vertreten lassen und braucht nicht selbst zu erscheinen zu den Verhandlungen, wenn er nicht in Brasilien gefangen gefaßt oder in Schutzhaft genommen worden ist; e) Die Befragung der Zeugen und die beantragten Erhebungen müssen innerhalb von 20 Tagen erledigt sein; f) Nach dieser Frist haben der Ankläger und Angeklagte je fünf Tage Zeit zu ihrer Rechtsverteidigung. Danach ist der Prozeß urteilfertig, und der Urteilspruch wird innerhalb von 10 Tagen vorgelesen. — Einziger Paragraph: Gegen den Urteilspruch kann innerhalb von 5 Tagen Berufung eingelegt werden. Die Berufung hebt nicht die Wirkung einer selbstpersönlichen oder einer vorurteilenden Sentenz auf, falls es sich nicht dabei um Vergehen handelt, die eine Bürgschaft zulassen, oder bezüglich der Regelung der Strafverurteilung.

Artikel 39: (Enthält die Regelung des administrativen Verfahrens. Die Entscheidung liegt dabei in den Händen der höchsten zuständigen Beamten, des Ministers, Staatssekretärs oder Präsidialrat; von dem entlassenen Beamten kann eine Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt werden)

Kapitel VII.

Allgemeine Bestimmungen.

Artikel 40: Bürgschaft wird nicht zugelassen für solche, die der Vergehen, die in diesem Gesetz genannt sind, für schuldig befunden wurden und mit Strafen von mehr als einem Jahr Zuchthaus oder Gefängnis bestraft sind.

Artikel 41: Unabhängig von der Zahl der Angeklagten wird gegen jeden einzelnen ein Verfahren eröffnet.

Artikel 42: Die Haftstrafen, die in den Fällen der Artikel 3, 4, 6, 9, 12, 13 und 25 vorgeordnet sind, werden in Anstalten, die für gewöhnliche Verbrechen bestimmt sind, erfüllt, ohne daß irgendein besonderes Strafregime in Anwendung kommt.

Artikel 43: Im Interesse der öffentlichen Ordnung oder auf Antrag des Verurteilten kann der Richter, der für die Ausführung der Sentenz zu sorgen hat, anordnen, daß die Strafe außerhalb des Ortes verbüßt wird, wo das Verbrechen begangen worden ist. Er kann ebenso zu irgendeiner Zeit die Verwendung des Ortes der Strafverurteilung anordnen. — § 1: Der Ort der Strafverurteilung darf, wenn nicht ein besonderes Gesetz des Verurteilten vortritt, nicht weiter als 1000 Kilometer vom Ort des Verbrechens entfernt liegen, wobei immer gute Verbindungen in gesundheitlicher und hygienischer Hinsicht gewährleistet werden müssen. — § 2: Gegen die Enthaltsamkeit hinsichtlich des Ortes der Strafverurteilung kann Einspruch bei der höheren Instanz erhoben werden, in einem Verfahren, wie bei den Rekursen in Kriminalprozessen.

Artikel 44: Alle diese Verbrechen, die in diesem Gesetz definiert sind, fallen in den Bereich des Bundesrichters und sind der Einzel-Aburteilung unterworfen. — Einziger Paragraph: Die Organe der staatlichen Justiz haben bei den vorbereitenden Erhebungen Bestand zu leisten.

Artikel 45: Auf Antrag des wegen Verbrechens im Sinne dieses Gesetzes Verurteilten kann der für die Ausführung der Sentenz verantwortliche

liche Richter die Strafe der Zuchthaus in Ordnung umwandeln, wobei die Strafe um den 6 Teil der Strafdauer erhöht wird.

Artikel 46: Die vorläufige Haft eines zur Auslieferung Verurteilten kann nicht länger als drei Monate dauern. — Einziger Paragraph: Falls sich die Erstellung des Urteils von dem zuständigen Konsulate verzögert, ist es dem Konsul erlaubt, den Ausgewiesenen in einer landwirtschaftlichen Kolonie unterzubringen oder ihm einen bestimmten Wohnsitz anzuweisen.

Artikel 47: Nur die öffentliche Gewalt hat das Vorecht, Mitten irgendwelcher Art zu bilden. Organismen militärischen Charakters, die sich durch militärischen Aufbau und Einleitung, sowie hierarchische Regelung der Befehlsgewalt kennzeichnen, sind nicht erlaubt. — Einziger Paragraph: Dieser Artikel bezieht sich nicht auf Pfadfinder-Organisationen, Titos de guerra und andere, gesetzlich autorisierte jugendliche Organisationen.

Artikel 48: Doktrinaire Darlegungen und Kritiken, die ohne Propaganda für den Krieg oder für gewalttätige Methoden zum Umsturz der politischen oder sozialen Ordnung gemacht werden, unterliegen in keiner Weise den Bestimmungen dieses Gesetzes.

Artikel 49: Als Hauptverbrechen werden diejenigen angesehen, die zu den Verbrechen im Sinne dieses Gesetzes angeordnet sind, dazu auferlegt sind oder die Ausführung solcher Handlungen leiten.

Artikel 50: Entschuldigend ist bei allen den in dem Gesetz definierten Verbrechen der Umstand — falls dies nicht in dem Verbrechen selbst liegt — daß der Verbrecher Zivilbeamter oder Militär ist.

Artikel 51: Dies Gesetz tritt in dem Bundesbereich, den Staaten und den Territorien am Tage der Veröffentlichung in den offiziellen Organen in Kraft.

Inland

Curitiba. In Morretes ist die Papierfabrik Franco Gomes & Cia., die einige Jahre stilllag, wieder aufgemacht worden.

In Itaipu, Municipality Rio Branco, war beim Landwirt Domingos Faria dessen Schwager João Cardoso zu Besuch. Am 1. April kamen die beiden Schwäger in einen so heißen Streit, daß Faria zur Pistole griff und seinen Schwager durch einen Schuß ins Hinterhaupt tötete. Der Mord ist verurteilt worden.

Ein Aprilscherz? Als in Rio Negro am 1. April Carlos Villa von einem Ausgang in sein Zimmer im Hotel zurückkehrte, machte er die unangenehme Wahrnehmung, daß man sein ganzes Zimmer ausgeräumt hatte. Angüge, Wäsche, Hüte und Revolver waren verschwunden. Der Mann rief den Hotelier und dieser die Polizei. Die hatte den Schuldigen bald am Wickel. Die gestohlenen Gegenstände wurden in Mafra in einer Pension im Zimmer eines gewissen Nilo Medina de Oliveira angebracht, der von der katholischen Polizei verhaftet wurde und die Diebstehbeute zurückgeben mußte.

In Ponta Grossa sind die Studenten des Gymnasiums Regente Fels in Streik getreten, weil ihnen während der 30-tägigen Ferien der Aufenthalt auf der Straße untersagt worden ist. Da sie auch die Normalstufe zum Streik veranlassen wollten, hat die Polizei vor beiden Anstalten einen Doppelposten aufgestellt.

Das Licht im Turm.

Detectiv-Roman von Fritz Strauß.

Ich habe nämlich selbst festgestellt, daß der lange Jones beinahe regelmäßig jeden Samstag sich dort einfand, und zwar in einer ganz harmlosen Privatangelegenheit, über die ich bitten möchte, vorerst mich schweigen zu dürfen.

„Aber, nach dem Mord am Samstag ist er geflohen“, nahm nun der Baron das Wort. „Das ist gravierend. Er hätte doch gar keinen Grund dazu gehabt, wenn ihn nicht das schlechte Gewissen und die Angst vor Entdeckung dazu getrieben hätte.“

„Das mag alles zutreffen, Bill. Du mußt aber andererseits wiederum bedenken, daß man auch hierfür eine Erklärung geben kann. Und des weiteren darfst du überlegen sein, daß der Kerl Helferlicher hat, denen es, um sein Alibi nachzuweisen, auf einen Weisheit nicht ankommt. Der lange Jones ist um neun Uhr im Park gesehen worden, und der Mord geschah um 12 Uhr. Und die Erklärung, weshalb er sich aus dem Staube machte, liegt auf der Hand. Nach dem Zusammenstoß mit Clifford der Boden doch etwas zu heiß geworden, und er hat es vorgezogen, zu verschwinden. Selbstverständlich hat er seine guten Freunde davon verständigt, die es doch hoch und heilig beschwören.“

Clarington strich sich bei diesen Worten des Detectivs nervös durch die Haare und sagte erregt: „Ja, mein Gott, dann haben ja die beiden Polizisten ganz recht, wenn sie an der Entdeckung des Mordes zweifeln.“

„Das ist wieder zu weit gegangen, Bill. Du mußt mich recht verstehen. Ich will dich vor zu übereilten Hoffnungen und den damit zusammenhängenden Enttäuschungen bewahren. Im übrigen kann ich nur wiederholen, was ich schon schon deiner Klugheit gegenüber erwähnte: Wir können zufrieden sein mit dem, was wir bisher festgestellt haben. Ich werde morgen verreisen müssen. Das Ziel der Reise und die voraussichtliche Dauer meiner Abwesenheit hoffe ich, wir heute Abend noch mitteilen zu können. Und wenn ich wieder zurück bin, sind wir dem Ziel um ein gutes Stück näher. Ein Grund zu irgendwelchen Befürchtungen liegt nicht vor. Der Fall wird aufgeklärt, verloh dich darauf.“

„Ja, Douglas, wenn du selbst das sagst, dann habe ich keine Bange mehr.“ Clarington wollte

anscheinend in der Rede fortfahren, wurde aber durch das Eintreten des Dieners unterbrochen, der ihm eine Tasse brachte: „Der Postbote hat sie eben gebracht, Herr Baron.“

Clarington öffnete sie mit dem Bemerkten: „Sie wird von Mr. Russell sein.“ Aber kaum hatte er die ersten Zeilen des Inhalts überflogen, da legte sich eine tiefe Falte über seine Stirne: „Ah, was für eine dumme Geschichte. — Ja, was macht man bloß? — Ist mir denn entgegenfurchbar peinlich, Douglas. Russell drahtet: „Ankomme Northville heute abend 9 Uhr 35 in Begleitung des Leiters der Kriminalabteilung Freeman. Bitte den Tatort unverändert zu lassen.“ Russell acht natürlich nicht, daß du hier bist, und hat sich auf mein Telegramm hin, durch das ich ihm von der rätselhaften Ermordung seines Bruders Mitteilung machte, verpflichtet gefühlt, die Londoner Polizei in Anspruch zu nehmen.“

„Finde ich nur begründlich, lieber Bill“, entgegnete Gales leichtsinnig. „Ich hätte es an seiner Stelle um kein Haar anders gemacht.“

„Aber, daß es ausgerechnet Freeman ist, dein berühmter Rivale!“

„Wenn der Bruder des Lords von Clifford die Dienste der Londoner Polizei in Anspruch nimmt, gibt man ihm das Beste, was Scotland-Yard besitzt. Das liegt doch auf der Hand.“

Clarington schaute, sichtlich erleichtert, auf den Sprecher: „Mir fällt ein Stein vom Herzen. Ich dachte, die Anwesenheit Freemans wäre dir äußerst unsympathisch und hätte das durchaus verstanden. Denn ein Gales allein genügt.“

„Durchaus nicht, Bill, du darfst nicht glauben, daß mit der Liebernahme eines Falles durch einen Privatdetectiv die Verantwortlichkeit der Polizei gewissermaßen auf diesen übertragen wird und erledigt. Sie besteht nach wie vor weiter. Auf unseren Fall übertragen: Ich erhalte natürlich jegliche geforderte Unterstützung von der Polizei, habe aber ihre gegenüber keinerlei Befehlsgewalt, ebenso wenig, wie sie das Recht hat, über mich zu verfügen. Gemeinlich ist es beiden nur der Wille, den Täter zu finden. Die Wege sind manchmal grundverschieden. Ich habe schon oft mit Freeman gearbeitet. Wir verfolgen unser Ziel ganz unabhängig voneinander, arbeiten, wenn ich so sagen darf, nebeneinander. Und das ist ja auch ganz erklärlich. Im übrigen wirst du selbst bald Gelegenheit haben, dich davon zu überzeugen. — Aber, nun bitte ich, mich zu entschuldigen.“

Clarington schaute dem Davoneilenden wohlgefällig nach und wandte sich dann zu seiner Nichte: „Ist doch ein Brachmanisch, der Douglas Gales, findest du das nicht auch, kleine Ethel?“

„Unbedingt. Und die ganze vornehme Art, wie er sich Freeman gegenüber einstellt, dessen Anblick seinen Stolz doch ein wenig verletzete. Einfach sattehaft.“

„Meinst du wirklich?“ fragte Clarington erstaunt, daß er Freemans Erscheinen nicht so leicht nahm, als er sich den Anschein gab?“

„Ich meine nicht, Onkelchen. Ich weiß es. Ich habe, als du das Telegramm gelesen hast, kein Gesicht studiert; keine Mästel hat sich bewegt, aber seine Augen bligten den Bruchteil einer Sekunde lang scharf an. „O, ich kenne Mr. Gales genau!“

„So? — Du kennst ihn so genau! Sieh mal einer an!“ Fragend schaute der Baron auf Ethel, und sie senkte langsam erötend den Blick vor ihm. Da strich er ihr leise mit der Hand über das dunkle Haar: „Ich kann es verstehen, Darling, es gibt wirklich nur einen Douglas Gales.“

Nach 7 Uhr trat Nell, mit einem Korb am Arme, aus der Gärtnerwohnung, öffnete die eiserne Tür und schritt geradenwegs in den Park hinein. Tommy hatte ihr den Auftrag des Vaters überbracht, noch Tannenzweige für den Wahrschmid des Prozesses zu holen. Und zwar sollten sie von dem amerikanischen Blautannen geschnitten werden. Das paßte nun Nell ganz nicht; denn die Blautannen lagen mitten im Park, und es war bis dahin fast eine halbe Stunde weit zu gehen. Anfangs beugte sie den Weg, wandte sich aber bald davon ab und schlenderte gemächlich durch die Baumreihe. Schließlich, es mochte etwa eine Viertelstunde vergangen sein, stand sie erschreckt still. Jemandwo hatte sie deutlich einen Akt tunen hören. Sie überlegte bereits, ob sie nicht davonlaufen sollte, da wurde sie angerufen: „Fräulein Nell! Erschrecken Sie nicht! — Ich bringe eine Botschaft.“

Mit diesen Worten trat ein verdächtlich aussehendes Individuum hinter einem Baum hervor, auf sie zu: „Ich komme von Jones. — Sind wir hier sicher?“

Nell wachte den Strolch, der heftig diese Worte herabgeschossen hatte, am Arm und zog ihn eilig hinter ein Gebüsch: „Hier sind wir sicher!“ — „Ist Jones unbefehligt nach London gekommen?“

„Ja wohl, heute morgen mit dem 6 Uhr-Zug. Er ist über Longfield gefahren.“

„Wissen Sie das sicher?“

„Natürlich, ich komme doch von London!“

„Ah, dann sind Sie wohl Herr Smalbourne selbst?“

„Nein, sein Bruder. Ich habe die Fahrt für ihn übernommen, er hatte keine Zeit dazu.“

„Haben Sie etwas Besonderes anzurichten an mich?“

„Nein, ich soll Ihnen nur sagen, daß Sie keine Angst mehr zu haben brauchen.“

„Kann ich an Jones schreiben?“

„Unter keinen Umständen. Kommen Sie lieber später einmal nach London.“

„Das wird schwer gehen.“

„Ja, dann brechen Sie doch einmal zwei Tage durch.“

„Aber ich finde nie im Leben die Spoonstreet.“

„Sie brauchen bloß nach dem Tod zu fahren, dann zeigt Ihnen jedes Kind die Spoonstreet. Was ist das? Ich habe einen Pfiff gehört.“

Nell erküßte sich, „Am Himmelswillen, die Polizisten machen wieder eine Streife durch den Park. — Lassen Sie! In dieser Richtung.“ — Sie deutete mit der Hand nach dem Schloß. „Sie haben die Dunde bei sich — schnell schnell!“

Der Strolch schaute sich vorsichtig nach allen Seiten um, und lief dann in langen Schritten fort. Er war etwa 200 Meter weit gekommen, als er rückwärts zu Boden gesunken wurde. Ein Aufstehen war vollkommen unmöglich, denn dicht vor seinem Gesicht stand das starke Gebiß eines jähnelstehenden Polizeihundes.

„Geben wir dich endlich gefaßt, Burschen!“

Der Polizist, der inzwischen herangekommen war, rief sich vergnügt die Hände. Dann zog er seinen Revolver aus der Tasche, richtete die Wundrichtung gegen den Strolch und rief den Hund zurück. „Stehen Sie auf, und bei der geringsten Bewegung, die Sie mit den Händen machen, haben Sie die Kugel zwischen den Rippen — wie heißen Sie?“

Der Mann gab keine Antwort. „Wie Sie heißen!“ brüllte ihn nun der Polizist an. Wieder keine Antwort.

„Na, zum Teufel, wollen Sie nun endlich Antwort geben, wie Sie heißen!“ Aber der Strolch schwieg beharrlich.

„Na, warten Sie nur, wir werden Ihnen die Sprache schon wieder zurückgeben! Vorwärts!“

Mit einem Geißel des Triumphes schloß er die Wangen in ein Schloß zurück. Die Köchin enderte durchs Küchenfenster zuerst die durch den Garten Ankommen und alarmierte Tommy,

der so schnell, wie es seine alten Knochen erlaubten, zum Baron eilte. Clarington und Tommy begaben sich sofort auf die Brande, wo bereits die Köchin und die Beschäftigten der kommenden Ereignisse warteten. Der Polizist stieg mit seinem Gang eben die Treppe herauf. Er meldete treuherzig seine Tat dem Baron und schloß mit den Worten: „Tag der Mann mit dem Mord im Zusammenhang steht, dürfte keinen Zweifel unterliegen. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Verbrecher immer wieder zu dem Ort ihrer Tat zurückkehren.“ Dann wandte er sich in scharfem Befehlston an den Strolch: „Wollen Sie jetzt endlich sprechen!“

„Gehr gerne“, erwiderte dieser, „aber nur um Ihnen zu sagen, daß Sie auf diese Weise niemals den Täter finden werden.“ Mit einem Ausdruck er sich auf und wart, und vor den sprachlosigen Zuschauern stand Douglas Gales.

Der Polizist war vollkommen erleichtert. Er fand förmlich in sich zusammen und schien nach Luft zu schnappen wie ein Fisch, der vergeblich auf Land gerungen ist. Gales klopfte ihm lächelnd auf die Schulter. „Verzeihen Sie sich, lieber Freund. Jren ist menschlich, ist mir auch schon mehr wie einmal vorgekommen. Im übrigen — wandte er sich hierbei dem Baron zu — hat mir dieser kleine Ausflug in den Park Nachrichten von weitestgehender Bedeutung gebracht, die meine morgige Abreise mit dem ersten Zug notwendig machen. Indes wir müssen vorsichtig sein. Und für Sie, Mr. Jate, habe ich einen Sonderauftrag.“ Er sagte den Polizisten leicht am Arm und führte ihn einige Schritte auf die Seite: „Sorgen Sie dafür, daß bis zu meiner Rückkunft kein Telegramm an diese Adresse nach London geht.“ Er schrieb ein paar Worte in sein Notizbuch, riß das Blatt heraus und übergab es Jate. „Benachrichtigen Sie alle in Frage kommenden Telegraphenstationen der Umgebung in diesem Sinne. Die Nichter des Wärters ist unaufrichtig unter schärfster Kontrolle zu halten. Sobald sie, gleichgültig aus welchem Grunde, das Schloß oder den Garten verläßt, ist ihr zu folgen. Eine Festnahme ist zu vermeiden. Ein Versuch, mit der Bahn zu verreisen, ist zu vermeiden. Es hängt viel ab von der verschwiegenen Durchführung dieser Maßnahme. Ich verlaßt mich unbedingt auf Ihre Gewandtheit, Mr. Jate, und bin überzeugt, daß ich dies kann. Weiter habe ich keine Wünsche mehr, und machen Sie Ihre Sache gut.“

(Fortsetzung folgt).

Kennen Sie den bekannten diätätischen Abmagerungstee von
DR. RICHTER?
Sehr gute Erfolge bei
Korpulenz und Starksein.
MINERVA,
DROGERIE und APOTHEKE,
verlaßt ihn zu billigem
Preise.

